

Detmold und das Warschauer Ghetto

Gedenkworte Gedenkfeier/Kranzniederlegung am 22.04.2018

Sophie Gurcke / Stadtgymnasium Detmold

Er war einer von uns, und doch keiner von uns! Jürgen Stroop war Bürger unserer Stadt, ging in eine unserer Schulen. Er kaufte in den Läden ein, in denen auch wir einkaufen. Viele unserer Wege waren die gleichen - doch war sein Lebensweg ein ganz anderer. Er war einer von uns - wie konnte er einer von "denen" werden?

Da er in seiner Zeit keine Aufstiegschancen für sich selber erkennen konnte als in der SS, wurde er zum Nazi, Verbrecher und Mörder. Er wurde nicht aufgehalten, sondern nur auf diesem Wege bestärkt. Wenn wir heute fassungslos auf seine Taten zurückschauen, sehen wir ganz deutlich die Verantwortung für uns in unserer heutigen Zeit, an diese Taten zu erinnern, vor ihnen zu warnen und sie nie wieder passieren zu lassen. Wie geht das?

Wir müssen den Mund aufmachen gegen Unrecht, Ungerechtigkeit, Unfairness und gegen falsche Einflüsse und Modeerscheinungen. Auch heute müssen wir wieder erkennen, dass die Menschheit nicht wirklich dazulernt und sich gegen rechts- oder auch linksextreme Bewegungen nicht besonders wehrt. Extreme Lidstrophen werden hingenommen, menschenverachtende Äußerungen werden ignoriert. Es liegt an uns, den Mund aufzumachen gegen derartige Strömungen. Wir stehen hier um Zeugen zu sein, dass wir uns dagegen auflehnen, dass wir nicht hinnehmen, dass solche Morde geschehen können. Wir wollen schon viel früher ansetzen, wollen uns äußern und erinnern, dass wir für das Leben und für die Einhaltung von Menschenrechten, von Gesetzen und Anerkennung der Würde der Menschen einstehen.